

**Aktionsplan  
der Stadt Bad Kreuznach  
zur Umsetzung  
der UN-Konvention  
über die Rechte  
von Menschen  
mit Behinderungen**



---

STADT  
BAD KREUZNACH

---

# **Inhalt**

	Seite
<b>Vorwort</b>	<b>1</b>
<b>1. Erziehung und Bildung</b>	<b>4</b>
<b>2. Arbeit</b>	<b>7</b>
<b>3. Wohnen</b>	<b>10</b>
<b>4. Kultur, Freizeit und Sport</b>	<b>14</b>
<b>5. Gesundheit und Pflege</b>	<b>21</b>
<b>6. Schutz der Persönlichkeitsrechte</b>	<b>24</b>
<b>7. Interessensvertretung</b>	<b>26</b>
<b>8. Mobilität und Barrierefreiheit</b>	<b>28</b>
<b>9. Barrierefreie Kommunikation und Information</b>	<b>32</b>

## Vorwort



### **Barriere? Freiheit!**

Alle Menschen sollen sich im Alltag und ihren sozialen Beziehungen frei bewegen und entfalten können, ganz unabhängig von ihrem Alter, ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft oder ihrer körperlichen, geistigen und psychischen Voraussetzungen. Damit beauftragt uns bereits unser Grundgesetz. Eine Gesellschaft, in der dies verwirklicht ist, wäre „barrierefrei“. Unter „Barrieren“ sind nicht nur im klassischen Sinne räumliche Hindernisse zu verstehen, sondern darüber hinausgehend alle Tatbestände, die eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen ausschließen, egal in welchem Lebensbereich.

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen betrachtet individuelle Besonderheiten daher immer im Kontext von unmittelbaren bzw. mittelbaren Barrieren in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Sie präzisiert und ergänzt bereits bestehende menschenrechtliche Standards unter dem besonderen Blickwinkel der Menschen mit Beeinträchtigungen. Mit der Konvention wurden keine neuen „Spezialrechte“ erfunden, sondern die für uns alle geltenden Menschenrechte in Bezug auf die besonderen Anforderungen von Menschen mit Beeinträchtigungen angepasst.

Unter dem Aspekt „Duty to fulfill“ haben die Staaten, die die Konvention unterzeichnet haben, die Pflicht übernommen, Einrichtungen und Mittel für die Umsetzungen der Rechte auch bereitzustellen. Die Ziele der Konvention sollen also nicht nur in gesetzliche Regelungen ihren Einzug finden, sondern in der täglichen Praxis staatlichen Handelns umgesetzt werden. Ein Teil dieser Umsetzungsstrategie ist der hier vorliegende Aktionsplan der Stadt Bad Kreuznach.

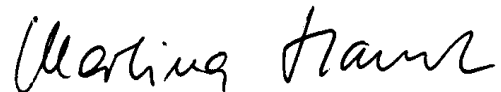
Vieles von dem, was Sie in unserem Aktionsplan vorfinden, werden Sie auch in den Umsetzungsplänen des Landes Rheinland-Pfalz und anderer Kommunen nachlesen können. Dies liegt insbesondere daran, dass es eine weit verbreitete Übereinkunft über die gesellschaftlichen Bereiche von Inklusion von Teilhabe gibt. Um alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens wirklich abdecken zu können, soll zukünftig ein gemeinsamer Aktionsplan der Stadt und des Kreises Bad Kreuznach erstellt werden. Denn die Stadt Bad Kreuznach hat aufgrund ihres kreisangehörigen Status nur eingeschränkte Aufgaben und Pflichten. Wichtige Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit, stationäre Sozialhilfe, Barrierefreiheit in weiterführenden Schulen, Gleichstellung im Erwerbsleben sind diejenigen Bereiche, die in einem gemeinsamen Plan daher zukünftig auch abgedeckt sein werden.

Der hier vorliegende Plan wurde in enger Abstimmung mit den Vertreterinnen und Vertretern des Kreises im Arbeitskreis „Aktionsplan“ des Behindertenbeirates bereits seit zwei Jahren erarbeitet. Behindertenbeirat und Verwaltung sind daher der Meinung, dass nach nunmehr zweijährigen Bemühungen unbedingt mit dem Aktionsplan gestartet werden sollte, auch wenn er sich auf die Zuständigkeiten der Stadt Bad Kreuznach beschränkt. Der Aktionsplan versteht sich nämlich nicht als abschließendes Werk, sondern – ganz im Gegenteil – als ein dynamisches und sich weiterentwickelndes Instrument, das jährlich im Behindertenbeirat, im Sozialausschuss und im Stadtrat der Überprüfung und Weiterentwicklung bedarf.

Besondere Bedeutung kommt dem Aktionsplan auch im Hinblick auf die demografischen Entwicklungen zu. Auch für den immer größer werdenden Anteil immer älter werdender Menschen in unserer Stadt ist es von großer Bedeutung, dass wir alle Lebensbereiche unter dem Blickwinkel des selbstbestimmten Lebens überprüfen und weiterentwickeln. Gerade wenn wir uns in diesem Zusammenhang das Thema „Demenz“ vergegenwärtigen, wird deutlich, wie viel es noch zu tun gibt. Dabei sollte uns allen klar sein, dass es nicht nur die Fülle einzeln umzusetzender Maßnahmen ist, die letztendlich ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht, sondern die große Herausforderung darin besteht, eine „wärmende Gesellschaft“ zu entwickeln, um mit den Worten von Dr. Reimer Gronemeyer zu sprechen.

Der vorliegende Aktionsplan kann also als ein erster guter Schritt verstanden werden und ist insbesondere den VertreterInnen des Behindertenbeirates, dem Arbeitskreis „Aktionsplan“, den VertreterInnen des Seniorenbeirates, dem gemeinsamen Arbeitskreis „Barrierefreiheit“ zu verdanken sowie denjenigen städtischen Fachämtern, die mit ihren ideenreichen Vorschlägen mitgewirkt haben.

Bad Kreuznach, den 01. Oktober 2013

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martina Hassel', written in a cursive style.

(Martina Hassel)  
Bürgermeisterin

## **1. Erziehung und Bildung**

### **Vision**

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen besuchen die gleichen Schulen wie nicht beeinträchtigte Kinder in der Gemeinde, nachdem sie zuvor gemeinsam in denselben Kindertagesstätten waren. Sie werden in ihren individuellen Stärken und Besonderheiten unterstützt und respektiert sowie durch ihr Umfeld und durch pädagogische, medizinische und therapeutische Begleitung gefördert.

### **Ziele**

Kinder mit Beeinträchtigungen sollen von Anfang an in ihrer Entwicklung gefördert und gestärkt werden. Eine umfassende Unterstützung in den regulären Institutionen, wie Krippen, Kindertagesstätten, Horte und Schulen ist daher unabdingbar, um der Idee einer umfassenden Inklusion gerecht zu werden. Dazu bedarf es des inklusiven Angebots im strukturellen und inhaltlichen Bereich der Kindertagesstätten und des Unterrichts. Alle Kinder werden in ihren individuellen Stärken unterstützt und erfahren in ihrer Umwelt eine wertschätzende Haltung. Begleitet werden diese Prozesse durch individuelle pädagogische, medizinische und therapeutische Förderung im jeweiligen Alltag. Der Förderkindergarten<sup>1</sup>, die integrative Kindertagesstätte der kreuznacher diakonie und die Förderschule am Ellerbach sowie die Bethesda Schule unterstützen diese Leistungen durch gezielte Schwerpunktförderung.

Im Bereich der Kindertagesbetreuung soll ein Stufenplan entwickelt und umgesetzt werden: Kinder mit Beeinträchtigungen sollen künftig auch in Regel-Kindertagesstätten in ihren Wohngebieten betreut werden. Hierfür ist es längerfristig notwendig, die Gruppengrößen in den Regeleinrichtungen schrittweise auf 15 Kinder pro Gruppe

---

<sup>1</sup> Der Förderkindergarten der Lebenshilfe wird in 2014 in eine integrative Einrichtung umgewandelt.

zu senken und multiprofessionale Teams mit Erzieher/innen, Logopäd/innen, Physiotherapeut/innen und anderem Fachpersonal, das die Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen sicherstellt, zu etablieren.

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
Einzelintegration von Kindern mit Beeinträchtigungen in die Regelkindertagesstätten	kontinuierlich	Im Jahr 2012 erhielten 13 Kinder mit seelischen Beeinträchtigungen in der Stadt durch das Jugendamt individuelle Hilfen zur Integration in Regeleinrichtungen. Die Eingliederungshilfe für Kinder mit körperlichen und /oder geistigen Beeinträchtigungen nach dem SGB XII wird über den Kreis geleistet.
Reduzierung der Gruppengrößen in Regel-Kindertagesstätten von 25 auf 15 Kinder pro Gruppe	kontinuierlich	In 2014 werden die Kindertagesstätten "St. Wolfgang", "Im Ellenfeld" und in der Kurhausstraße die Anzahl der Kinder in einzelne Gruppen reduzieren.
Erweiterung des Förderkindergartens der Lebenshilfe um eine integrative Kindertagesstätte	bis Mitte 2014	Neubau und konzeptionelle Neuausrichtung des Förderkindergartens der Lebenshilfe in der Stadt Bad Kreuznach.
Konzept / Empfehlungen für die Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen in Kindertagesstätten	fertig gestellt in 2011	gemeinsamer Leitfaden von Stadt und Landkreis: „Leitfaden zur Integration von Kindern mit Behinderungen in Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Bad Kreuznach“ – Kooperation für gemeinsames Aufwachsen von Kindern.

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
Einzelintegration von Kindern mit Beeinträchtigungen in die Regelschulen	kontinuierlich	Im Jahr 2012 erhielten 9 Kinder mit seelischen Beeinträchtigungen in der Stadt durch das Jugendamt individuelle Hilfen zur Integration in Regelschulen. Die Eingliederungshilfe für Kinder mit körperlichen und /oder geistigen Beeinträchtigungen nach dem SGB XII wird über den Kreis geleistet. In den beiden Schwerpunktschulen Grundschule Kleiststraße und der IGS Ringstraße werden pro Klasse bis zu 4 Kinder mit Beeinträchtigungen aufgenommen.
Barrierefreie Neu- und Umgestaltung von Kindertagesstätten und Schulen	kontinuierlich bei allen Baumaßnahmen ab 2012	Neubauten der Kindertagesstätten "Dürer Straße" und "Hannah-Arendt-Straße"; die Grundschule "Dr. Martin-Luther-King" ist überwiegend barrierefrei.
Unterstützung von Kindern mit Eltern, die psychisch erkrankt sind	kontinuierlich	Teilnahme am Modellprojekt „Kinder psychisch kranker Eltern“ und Fortführung als ständige Arbeitsgruppe nach Abschluss der Modellphase.
Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Entlastung von Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen	kontinuierlich	Familienbildungsstätte und Mehrgenerationenhaus als Anlaufstellen für Familien mit beeinträchtigten Kindern. „Kinder mit Beeinträchtigung“ als Thema im Rahmen der Angebote der Familienbildungsstätten.  Familientlastender Dienst der Lebenshilfe und individuelle Angebote im Rahmen der Beratung durch das Kreissozialamt.



## **2 Arbeit**

### **Vision**

In Bad Kreuznach arbeiten beeinträchtigte Menschen gemeinsam mit nicht beeinträchtigten Menschen in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarkts. Die berufliche Ausbildung und der Übergang von der Schule in das Arbeitsleben werden an den persönlichen Stärken und Zielen ausgerichtet. Die Ausbildung findet in regulären Betrieben statt. Menschen mit Beeinträchtigungen und Betriebe werden von kompetenten Stellen beraten und unterstützt. Beeinträchtigte Menschen können durch ihre Beschäftigung ein Einkommen erzielen, das ihnen ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Sie können nach ihren Möglichkeiten die gleichen Chancen und Risiken im beruflichen Leben eingehen, wie sie nicht beeinträchtigten Menschen auch zugestanden werden. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber nehmen ihre soziale Verantwortung, beeinträchtigte Menschen zu beschäftigen, wahr und sehen deren Potenziale für ihre Unternehmen.

### **Ziele**

Menschen mit Beeinträchtigungen sollen stärker als bisher auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden. Das kurz- bis mittelfristige Ziel ist demnach, die Beschäftigungsquote beeinträchtigter Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu erhöhen. Dazu müssen die Regelungen zur Barrierefreiheit an Arbeitsstätten sowie von Dienstgebäuden verbessert und Alternativen zur Beschäftigung in Werkstätten für beeinträchtigte Menschen geschaffen werden, wie z. B. das Budget für Arbeit, Integrationsfirmen und externe Werkstattplätze. Dazu wird auch eine individuelle und passgenaue Förderung beeinträchtigter Menschen beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf sowie in der Berufsausbildung beim Ausbildungs- und Berufsabschluss angestrebt, was unter anderem Barrierefreiheit in Schulen und Weiterbildungsstätten erfordert.

Wichtig ist es, immer zu betrachten, welche Fähigkeiten, welche Interessen, welche Beeinträchtigungen, welchen Teilhabebedarf ein beeinträchtigter Mensch hat und auf welche Weise die bestmögliche Unterstützung geleistet werden kann. Hierzu ist es wichtig, dass verschiedene Alternativen gleichrangig nebeneinander stehen. Ziel muss es sein, für jeden Mensch die bestmögliche Form der Teilhabe am Arbeitsleben zu finden.

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
Regelmäßige Beschäftigung von Praktikantinnen und Praktikanten mit Beeinträchtigungen bei der Stadtverwaltung	kontinuierlich	Die Stadtverwaltung beschäftigt seit Jahren kontinuierlich Praktikantinnen und Praktikanten mit Beeinträchtigungen.
Beschäftigung Auszubildender mit Beeinträchtigungen bei der Stadtverwaltung	kontinuierlich	Die Stadtverwaltung beschäftigt derzeit 2 Auszubildende mit Beeinträchtigungen.
Die Veranstaltung "Lange Nacht der Ausbildung" soll so gestaltet werden, dass sich Jugendliche mit Beeinträchtigungen angesprochen fühlen. Die Kooperation mit den Schulen soll diesbezüglich intensiviert werden.	Juni 2014	

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt	Seit Sommer 2012 kontinuierlich	Die Stadt ist Mitglied im „Bündnis für Arbeit“ und beim „Runden Tisch Bündnis für Arbeit“, dessen Aufgabe die Begleitung beim Übergang in den ersten Arbeitsmarkt ist.
Differenzierung der Beschäftigungsangebote in den Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen vor allem mittels Ausbau der virtuellen und externen Arbeitsplätze	kontinuierlich	Beschluss des Stadtvorstandes und der Runde der Amtsleitungen zur Einrichtung von Außenarbeitsplätzen, u.a. in Kindertagesstätten (Hauswirtschaftskräfte).
Beteiligung von Mädchen mit Beeinträchtigungen am Girls' Day.	kontinuierlich	Schulpartnerschaften: Bethesda und igs Ringstraße, sowie Schule am Ellerbach und Gymnasium an der Stadtmauer

### **3 Wohnen**

#### **Vision**

In Bad Kreuznach wohnen und leben Menschen mit Beeinträchtigungen selbstbestimmt, barrierefrei und integriert in der Gemeinde. Dabei erhalten sie eine an ihren individuellen Bedürfnissen und Zielen ausgerichtete Unterstützung, die unkompliziert und flexibel gewährt wird. Beeinträchtigten Menschen steht neben verschiedenen wählbaren Wohnformen ein vielfältiges Angebot von Unterstützungsformen zur Verfügung, die ausgewählt und kombiniert werden können.

#### **Ziele**

Das mittelfristige Ziel der Stadt Bad Kreuznach ist, mehr barrierefreien Wohnraum zentrumsnah und mit guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr zu schaffen (unter anderem durch Verknüpfung von Umbau mit energetischer Modernisierung).

Angestrebt wird außerdem, Zugangsbarrieren zu bedarfsgerechten Teilhabeleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen zu reduzieren. Im Hinblick auf das Wohnen mitten in der Gemeinde soll der Auf- und Ausbau ambulanter Unterstützungsstrukturen vorangebracht werden. Plätze in Komplexeinrichtungen sollen durch gemeindezentrierte, kleinere Wohnmöglichkeiten ersetzt werden.

<u>Maßnahme</u>	<u>Zeitlicher Rahmen</u>	<u>Gute Beispiele</u>
Schaffung von barrierefreiem Wohnraum mit sozialverträglichen Mieten in Kooperation mit den Wohnungsbaugesellschaften und privaten Wohnungsbau-trägern	kontinuierlich	<p>Einzelfallförderung von behindertengerechtem Umbau vorhandener Wohnungen z. B. Rampen usw., häufig in enger Kooperation mit den Vermietern, dem Kreissozialamt, den Bauämtern von Stadt und Kreis, sowie den Pflegekassen (SGB XI).</p> <p>Wohnraumberatung der kreuznacher diakonie (Mobiler Rehabilitationsdienst) und der Landesberatungsstelle „barrierefrei Bauen und Wohnen“ im Haus der SeniorInnen</p> <p>Verschiedene Anbieter im Bereich des ambulant betreuten Wohnens im Stadtgebiet.</p> <p>Neubau der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung in der Mannheimer Straße.</p> <p>Neubau barrierefreier Wohnungen im Musikerviertel mit Betreuungs- und Versorgungsservice für Senioren.</p>
Installierung einer Wohnungsbörse für barrierefreie Wohnungen	bis Mitte 2014	

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
Stärkung der Sozialraumorientierung für ein barrierefreies Leben in den einzelnen Quartieren	kontinuierlich	<p>Im Rahmen der Programme "Soziale Stadt" und "Aktive Stadtzentren" werden Menschen mit Beeinträchtigungen in die Beteiligungsprozesse einbezogen.</p> <p>Sozialraumanalyse der Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz im Gebiet Kreuznach Süd-West zur Entwicklung eines Quartierskonzepts für ältere Menschen (2013/2014)</p> <p>Beteiligung der DRK Einrichtung "Hans Schumm Haus" bei der Planung und Durchführung des Stadtteilstes.</p> <p>Markuszentrum und Johannes-Kirchengemeinde</p>
Unterstützung von integrativen Wohnprojekten von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung und Stärkung differenzierter Wohnformen für ältere Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen	kontinuierlich	WohnArt: barrierefreies, generationsübergreifendes Wohnen

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
Dezentralisierung von Wohnheimplätzen in Komplexeinrichtungen in gemeindezentrierte, kleinere Wohnmöglichkeiten.		Neubau der kreuznacher diakonie in den Weingärten.  Gemeindenahes Wohnen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen - Rheinhessen Fachklinik Alzey in Kooperation mit der GEWOBAU (dezentrale stationäre Einrichtung)
Pariser Viertel: Planerische Perspektiven für barrierefreies Wohnen bei der Entwicklung des Quartiers	perspektivisch ab 2015	Pocket-Park in der Planiger Straße

## 4 Kultur, Freizeit und Sport

### Vision

In Bad Kreuznach sind beeinträchtigte Menschen aktive Mitglieder in Vereinen, sie nehmen an kulturellen Veranstaltungen teil und nutzen Freizeit- sowie Sportangebote. Sie sind als Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens selbstverständlich einbezogen und respektiert.

### Ziele

Das übergeordnete Ziel der Stadt Bad Kreuznach ist die gleichberechtigte Teilhabe beeinträchtigter Menschen am kulturellen Leben, im Bereich Umwelt und Naturschutz, Tourismus sowie im Sport:

<u>Maßnahme</u>	<u>Zeitlicher Rahmen</u>	<u>Gute Beispiele</u>
Stadtbibliothek: kontinuierlicher Ausbau des Medienangebots für Menschen mit Beeinträchtigungen	kontinuierlich	Großdruckbücher, Leicht-Lese-Bücher, Hörbücher, DVD Filme mit Untertiteln, Online Katalog, "Onleihe" (digitale Medien können rund um die Uhr über den PC ausgeliehen werden) sowie Sehhilfen in verschiedenen Stärken zur Ausleihe
Stadtbibliothek: Erarbeiten von Führungen für Gruppen mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Förderschulen)	2013/2014	Gezielte Ansprache von Schulen und Schlüsselpersonen spezieller Zielgruppen



<u>Maßnahme</u>	<u>Zeitlicher Rahmen</u>	<u>Gute Beispiele</u>
<p>Barrierefreier Zugang zu Veranstaltungen, Kultur-einrichtungen sowie die barrierefreie Präsentation von Sammlungen und Ausstellungen im Kulturbereich</p>	<p>dauerhaft</p>	<p>Das Haus des Gastes (inklusive der Loge) sind komplett barrierefrei und zertifiziert im Rahmen des Programms "Barrierefreies RLP"</p> <p>Alle Museen in der Stadt sind barrierefrei zugänglich (mit Ausnahme der Empore und des UGs in der Römerhalle). In allen Museen können Führungen und museumspädagogische Angebote (z.B. der "Museumskoffer" auf Anfrage auf die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen zugeschnitten werden (Mehr-Sinne-Prinzip), z.B.: Blindenführungen im PuK. Darüber hinaus werden Workshops mit Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen durchgeführt.</p> <p><b><u>Stadtbibliothek:</u></b> Großdruckbücher, Leicht-Lese-Bücher, Hörbücher, DVD Filme mit Untertiteln, Online Katalog, "Onleihe" (digitale Medien können rund um die Uhr über den PC ausgeliehen werden) sowie Sehhilfen in verschiedenen Stärken zur Ausleihe.</p> <p><b><u>Museum für Puppentheater-Kultur (PuK):</u></b> die Zertifizierung im Rahmen von "Barrierefreies RLP" läuft derzeit. Es gibt einen Kurzführer in Braille-Schrift sowie akustische Stationen.</p> <p><b><u>Museum Römerhalle:</u></b> die Zertifizierung im Rahmen von "Barrierefreies RLP" läuft derzeit. Es gibt unterfahrbare Medienstationen. Die wichtigsten Exponate werden in Ton und Bild erläutert.</p>

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
Museen der Stadt	2013/2014	vorgesehen ist die Einführung spezieller Handreichungen, z.B. in großer Schrift, in Braille und in einfacher Sprache sowie die Anschaffung induktionsfähiger Audioguides
Regelmäßige Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kultur-einrichtungen für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen	2013/2014	
Stadtführungen für mobilitätseingeschränkte Menschen, blinde und geistig behinderte Menschen	2014	Gründung eines Arbeitskreises mit der GuT und den Schlüsselpersonen der jeweiligen Zielgruppe
Förderung von Künstlerinnen und Künstlern mit Beeinträchtigungen	kontinuierlich	
Einrichtung eines "Kulturtelefons" mit den aktuellen Veranstaltungshinweisen aus der Region	2014	Diese Funktion kann der Online-Veranstaltungskalender von GuT und Stadt übernehmen. Dazu müsste diese Plattform allerdings barrierefrei gestaltet werden.

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
Angebote der Volkshochschule	kontinuierlich	<p>Nahezu alle Unterrichts- und Vortragsorte sind barrierefrei. In Kooperation mit der kreuznacher diakonie werden inklusive Kurse für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen angeboten. Die Theatergruppe ist ebenfalls inklusiv.</p> <p>Nach Absprache ist die Teilnahme an Tagesreisen möglich.</p>
Erweiterung der Begegnungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen	2013/2014	<p>Stadtjugendförderung in Kooperation mit der Bethesda Schule, der Schule am Ellerbach und der Don Bosco Schule: gemeinsames Mädchenfrühstück.</p> <p>Gemeinsame Ferien- und Freizeitangebote im Rahmen der Stadtranderholung "Kinderdorf Salinental" sowie im Café der Mühle, in den städtischen Jugendräumen sowie Angebote der Jugendarbeit bei den kirchlichen Trägern.</p>
Ausbau von außerschulischen Freizeitangeboten für Kinder, Jugendlichen und deren Familien	kontinuierlich	

<u>Maßnahme</u>	<u>Zeitlicher Rahmen</u>	<u>Gute Beispiele</u>
Konzeptentwicklung für "Inklusions-Patenschaften", um Menschen mit Beeinträchtigungen bei Freizeitaktivitäten zu begleiten.	2014	
Tagesstrukturierende und / oder Freizeitangebote für Erwachsene	kontinuierlich	Kontaktstelle und Tagesstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Teestube der kreuznacher diakonie: Begegnungsstätte mit Kulturprogramm für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen.
Barrierefreie Gestaltung von Sportanlagen	kontinuierlich	Jakob-Kiefer-Halle, Umbau des Leistungszentrum "Schießen" im Lohrer Wald
Förderung der Bundesjugendspiele für Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigungen	kontinuierlich	

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
<p>Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen in Sportvereinen und besondere Angebot des Behindertensports: Unterstützung der öffentlichen Wahrnehmung durch: Erstellung einer Übersicht der Angebote in den Vereinen, Ankündigung von Veranstaltungen (Veranstaltungsdatenbank und Plakate), Einbindung in öffentliche Veranstaltungen durch Vorführungen.</p>	<p>kontinuierlich</p>	<p>Bad Kreuznach war Premierenstadt für die Ausrichtung der ersten Special-Olympics-Landesspiele</p> <p>Teilnahme an der Para-Olympics und Specialolympics: individuelle Leistungssportförderung seitens des Landes</p> <p>Verschiedene Sportgruppen (z.B. Rollstuhlbasketball, Judo, AROHA und Teilnahme der Ellerbachschule am Gutenberg-Marathon in Mainz).</p> <p>Sportgala: Ehrung der Sportler/innen mit Beeinträchtigungen</p>
<p>Einbeziehung von Menschen mit Beeinträchtigungen bei betreuten Angeboten der Umweltbildung (z.B. Integration von Förderschulen in das reguläre Angebot)</p>	<p>kontinuierlich</p>	<p>Grünes Klassenzimmer; Waldjugendspiele des Forstamtes Soonwald (für Kinder aus der Stadt und dem Kreisgebiet)</p>

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
Projekte zum barrierefreien Naturerleben	kontinuierlich	
Großdruck der touristischen Informationen an den Stelen	2013	Informations-Säulen am Bahnhof und in der Wormser Straße

## **5 Gesundheit und Pflege**

### **Vision**

In Bad Kreuznach können beeinträchtigte Menschen wohnortnah Angebote gesundheitlicher Versorgung und therapeutische Angebote nutzen wie jede und jeder andere auch. Dabei wird auf die spezifischen Belange aufgrund der individuellen Beeinträchtigung Rücksicht genommen. Diese Vision gilt auch für den Bereich der Pflege.

### **Ziele**

Ziel ist, möglichst eine flächendeckende, wohnortnahe, barrierefreie und niedrighschwellige Gesundheitsversorgung für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung sicherzustellen. Das hohe Leistungsniveau im Gesundheitswesen einschließlich der besonderen Unterstützungsleistungen für Menschen mit Beeinträchtigung wollen wir aufrecht erhalten und weiter entwickeln. Außerdem werden wir die Beteiligung von Betroffenen durch erweiterte Mitwirkungsrechte in Fragen der gesundheitlichen Versorgung stärken und die Selbsthilfeförderung auf hohem Niveau fortsetzen.

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
„Tag der seelischen Gesundheit“	Im 2-Jahres-Rhythmus	Kooperation von PSAG (Psycho-Soziale-Arbeitsgemeinschaft), Stadt und Kreis.
Dialog zwischen Betroffenen, Angehörigen und Fachleuten im Bereich der psychischen Erkrankungen	kontinuierlich	„Psychose-Seminar“
Abfrage: barrierefreie Arztpraxen und Krankenhäuser / Kliniken	Ende 2013/ Anfang 2014	Arbeiter-Samariter-Bund: Ärzteverzeichnis mit Informationen zu barrierefreien Praxiszugängen (2012 – eine Neuauflage in Kooperation mit dem Behindertenbeirat ist für 2014 geplant)
Verbesserung der Assistenz von Menschen mit Beeinträchtigungen im Krankenhaus	kontinuierlich	Die Assistenz von Menschen mit Beeinträchtigungen im Krankenhaus ist im SGB V im § 11 Abs. 3 gesetzlich geregelt.
Qualitätssicherung der Pflegedienste: Verlässliche Pflege- und Entlastungsdienste	kontinuierlich	Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen.
Substitutionsangebot für Opiatabhängige	Seit Herbst 2010 kontinuierlich	Einrichtung einer Substitutionsstelle.



<u>Maßnahme</u>	<u>Zeitlicher Rahmen</u>	<u>Gute Beispiele</u>
Selbsthilfe stärken	kontinuierlich	KISS-Selbsthilfe Beratungsstelle in der "Mühle"
Assistenz vermitteln	kontinuierlich	ZsL e.V. Bad Kreuznach (Zentrum für selbstbestimmtes Leben)

## 6. Schutz der Persönlichkeitsrechte

### Vision

In Bad Kreuznach werden beeinträchtigte Menschen respektiert und wertgeschätzt. Die Gesellschaft akzeptiert Leben mit Beeinträchtigung und unterstützt Eltern beeinträchtigter Kinder von Anfang an.

### Ziele

Das übergeordnete Ziel der Stadt Bad Kreuznach ist, das gesellschaftliche Bewusstsein über Rechte und Fähigkeiten sowie die Belange beeinträchtigter Menschen zu fördern. Die Stadt will die Akzeptanz von Menschen mit Beeinträchtigungen steigern, indem Tabus über Beeinträchtigungen abgebaut und Diskriminierungen bekämpft werden.

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
Regionale Teilhabeplanung	kontinuierlich	Erstellung eines Lokalen Aktionsplans in 2014 und dessen Beschlussfassung im Stadtrat.
Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Mitwirkung in Gremien zur Interessenvertretung	kontinuierlich	Stadtbehindertenbeirat, AK Aktionsplan, Sozialausschuss, Seniorenbeirat, AK "Barrierefreiheit"

<u>Maßnahme</u>	<u>Zeitlicher Rahmen</u>	<u>Gute Beispiele</u>
Beratung für Migrantinnen und Migranten mit Beeinträchtigungen	kontinuierlich	Ev. Kirchenkreis an Nahe und Glan: Pfarramt für Ausländerangelegenheiten  Beirat für Migration und Integration der Stadt und des Landkreises.

## **7. Interessenvertretung**

### **Vision**

In der Stadt Bad Kreuznach gibt es flächendeckend Gremien und Organisationen, in denen Menschen mit Beeinträchtigung ihre Interessen wirkungsvoll vertreten können. Sie sind besonders in Gremien der Kommunen und des Landes vertreten. Die Selbsthilfe beeinträchtigter Menschen ist fester Bestandteil der Gesellschaft.

### **Ziele**

Beeinträchtigte Menschen sollen ihre Interessen selbst vertreten können. Dabei arbeitet die Stadt eng zusammen mit den Verbänden beeinträchtigter Menschen, sowie mit den kommunalen Beiräten und Beauftragten für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen, Bewohnerinnen- und Bewohnervertretungen von stationären Einrichtungen und Werkstattbeiräten. Das kurz- und mittelfristige Ziel ist das Empowerment, die Stärkung beeinträchtigter Menschen, vor allem beeinträchtigter Frauen und Mädchen. Dazu ziehen wir die Behindertenselbsthilfe in den Umsetzungsprozess der UN-Behindertenrechtskonvention mit ein und unterstützen die Interessenvertretungen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Besonders wichtig ist uns dabei auch eine verbesserte (politische) Partizipation beeinträchtigter Frauen und Mädchen.

<u>Maßnahme</u>	<u>Zeitlicher Rahmen</u>	<u>Gute Beispiele</u>
Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Mitwirkung in Gremien zur Interessenvertretung	kontinuierlich	<p>Stadtbehindertenbeirat, AK Aktionsplan, Sozialausschuss, Seniorenbeirat, AK "Barrierefreiheit"</p> <p>Der Sozialausschuss tagt bereits im Haus der SeniorInnen, der Jugendhilfeausschuss könnte im Jugend- und Kooperationszentrum "Die Mühle" stattfinden.</p> <p>Beschluss zum barrierefreien Umbau des Stadtratssaals. Prüfung des Antrags des Behindertenbeirats auf Verlegung der Stadtrats-sitzungen in den Sitzungssaal der Kreisverwaltung durch den Stadtrat.</p>

## **8. Mobilität und Barrierefreiheit**

### **Vision**

In Bad Kreuznach sind Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen und eine gleichberechtigte Mobilität Standard. Beeinträchtigte Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen sind selbstverständlich in den Städten und Gemeinden unterwegs und gehören zum Bild gesellschaftlichen Lebens.

### **Ziele**

Das mittelfristige Ziel der Stadt ist die umfassende Barrierefreiheit als Grundlage für die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen. Dazu gehören im Bereich Mobilität und Barrierefreiheit:

- Barrierefreiheit als Ziel bei allen Baumaßnahmen
- Barrierefreiheit als Vorgabe bei allen bezuschussten Baumaßnahmen,
- Barrierefreiheit der Dienstgebäude,
- Förderung der Mobilität von Menschen mit Beeinträchtigung durch Sicherstellung der Barrierefreiheit (Nutzung baulicher und sonstiger Anlagen, technischer Gebrauchsgegenstände).

Außerdem wird angestrebt, die Fahrzeuge des Schienenpersonennahverkehrs, der Bahnsteiganlagen und deren Zugang schrittweise barrierefrei zu gestalten.

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
Erhebung und Zusammenfassung bestehender barrierefreier öffentlicher Gebäude	bis Ende 2013	Haus des Gastes, Museum für Puppentheater, Jugend- und Kooperationszentrum "Die Mühle", Haus der SeniorInnen, Jakob-Kiefer-Halle, Neubauten Kindertagesstätten, Pocketpark Planiger Straße
Bearbeitung aller öffentlichen Bauvorhaben zum Zwecke der Barrierefreiheit	kontinuierlich	In Zusammenarbeit mit dem AK Barrierefreiheit des Behinderten- und Seniorenbeirats.
Durchführung von Ortsbegehungen zur Feststellung und Beseitigung von baulichen Barrieren und Problembereichen – auch von öffentlichen Wegen und Grünflächen	kontinuierlich: Behinderten- und Seniorenbeirat der Stadt erarbeiten eine Prioritätenliste, die gemeinsam mit den Abteilungen Stadtplanung und Tiefbau abgearbeitet wird.	Übergang in der Salinenstraße und in der Ringstraße Höhe kreuznacher diakonie: Trennung der Bereiche für Nullabsenkung der Bordsteine und Markierungen für Menschen mit Sehbehinderungen.

<b><u>Maßnahme</u></b>	<b><u>Zeitlicher Rahmen</u></b>	<b><u>Gute Beispiele</u></b>
Verbesserung des barrierefreien Zugangs zu Dienstgebäuden und der Barrierefreiheit der Angebote der Verwaltung	kontinuierlich	Bei Bekanntmachungen und Offenlegungen von Bebauungsplänen gibt es auf Wunsch Termine in barrierefrei zugänglichen Gebäuden.
Beratung für beeinträchtigte Menschen in Fragen zu persönlicher Assistenz, Wohnen, Arbeit, Barrierefreiheit etc.	kontinuierlich	Beratungsangebot des Kreissozialamtes und des Zentrums für selbstbestimmtes Leben (ZsL)
Auszeichnung vorbildlicher barrierefreier Gebäude	kontinuierlich	
Ausweitung von Zielvereinbarungen „barrierefreier Handel“	kontinuierlich	In der Innenstadt sind fast alle großen Ladengeschäfte barrierefrei



<u>Maßnahme</u>	<u>Zeitlicher Rahmen</u>	<u>Gute Beispiele</u>
„Barrierefreie Gastronomie- und Hotelleriebetriebe“, „Barrierefreie Arzt, Zahnarzt – und therapeutische Praxen“, „Barrierefreie WC-Anlagen“	2013/2014	Bestandsaufnahme und Erfassung der Betriebe auf der Homepage der Stadt bzw. Der Tourist-Information.  Erstellung eines Kriterienkatalogs für Gastronomiebetriebe (z.B. extra Karte für sehbeeinträchtigte und blinde Menschen) und evtl. Erstellung eines Gütesiegels in Kooperation mit dem Dachverband DeHoGa.  Die barrierefreien Toilettenanlagen werden auf der Homepage und Goolge-Maps eingestellt. Evtl. soll es eine Smartphone App dafür geben.
Informationsmaterial zur Umsetzung von Barrierefreiheit (rechtliche Grundlagen, Verkehr, Zielvereinbarungen etc.)	2013/2014	Themenflyer der Landesberatungsstelle „Barrierefrei Bauen und Wohnen: „Gebäudeerschließung“ sowie die E DIN-Norm 18040-3 2015-05 (barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen öffentlicher Verkehrs- und Freiraum) und die DIN Normen 18040-1 (öffentlich zugängliche Gebäude planen und bauen 2010) und DIN 18040-2 (barrierefrei bauen und wohnen 2011).
Sensibilisierung der Gewerbeaufsicht für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen	2013/2014	

## **9. Barrierefreie Kommunikation und Information**

### **Vision**

In Bad Kreuznach können alle Menschen barrierefrei an Informationen und an der Kommunikation teilhaben. Das Zwei-Sinne-Prinzip bei der Gestaltung von Informationen findet Beachtung. Zeitungen sind auch zum Hören da und akustische Ansagen sind auch lesbar. Eine bürgernahe und leicht verständliche Sprache sowie der Einsatz von Gebärdensprache und Kommunikationshilfen sorgen dafür, dass Informationen von allen gleichberechtigt genutzt werden können und Kommunikation ohne Barrieren stattfinden kann.

### **Ziele**

Das mittelfristige Ziel der Stadt ist die umfassende Barrierefreiheit als Grundlage für die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen. Dazu gehört, einen gleichberechtigten Zugang zu Information und Kommunikation zu gewährleisten und über barrierefreie Angebote zu informieren (beispielsweise Informationen zu barrierefreien Zugverbindungen und Bahnsteiganlagen).

<u>Maßnahme</u>	<u>Zeitlicher Rahmen</u>	<u>Gute Beispiele</u>
Barrierefreie Homepage	<b>besteht bereits</b>	Homepage der Stadt
Barrierefreie Angebote der Stadtbücherei	kontinuierlich	Großdruckbücher, Leicht-Lese-Bücher, Hörbücher, DVD Filme mit Untertiteln, Online Katalog, "Onleihe" (digitale Medien können rund um die Uhr über den PC ausgeliehen werden) sowie Sehhilfen in verschiedenen Stärken zur Ausleihe
Barrierefreie Informationsangebote der GuT	kontinuierlich	Für die Gestaltung von barrierefreien Informationsangeboten sollten aus Sicht der Betroffenen konkrete Kriterien erarbeitet werden. Dies sollte die Bereiche Online, Druck und Beschilderung umfassen. Die Koordination könnte seitens des Behindertenbeirats übernommen werden.
Beratungsstelle für Kommunikationshilfen (BUK)	Rahmenvertrag auf Landesebene seit 01.01.2012	BUK im Reha-Zentrum Bethesda der kreuznacher diakonie
Besondere Berücksichtigung von Menschen mit Beeinträchtigung und Armut	Seit Oktober 2012 kontinuierlich	Mitwirkung bei der Erstellung des Armutsberichtes des Kreises und Teilnahme an der Steuerungsgruppe
"Wegweiser Soziale Dienste" der Stadt und des Kreises	Ende 2013/Anfang 2014	Neuaufgabe 2013/2014